

Aufbruchstimmung

Sinn für Tradition und Texte: Joe Henry ist mit »Civilians« ein Meisterwerk geglückt

Matthias Reichelt

Stöbern führt immer wieder zu tollen Entdeckungen, auch wenn es peinlich sein mag, daß man von dem ein oder anderen nicht schon längst gehört hat. In dem kleinen, aber gut sortierten Plattenladen »Mr. Dead und Mrs. Free« in der Schöneberger Bülowstraße stieß ich zufällig auf Joe Henry. Das Cover seiner neuesten CD »Civilians« mit s/w-Fotos von John Cohen auf Vorder- und Rückseite, zog mich an. Hinten zeigt es den Maler Red Grooms, alias Charles Rogers Grooms, 1960 mit einem seiner Bilder in einem Kinderwagen die Third Avenue überquerend. Joe Henry scheint also ein Künstler zu sein, der sich für Aufbruchstimmung in der Kunst interessiert.

Bereits bei den ersten Akkorden der CD, dem Titelstück »Civilians«, ist klar, daß hier ein großes Talent am Werk ist. Ein stampfender Rhythmus aus Baß und Schlagzeug setzt ein, gefolgt von elektrischer Gitarre, Mandoline und akustischer Gitarre. Dann ist Joe Henrys deutlich artikulierende Stimme mit leicht knarzig-metallischem Klang zu hören. Henry beschreibt einen traurigen Alltag mit Anklängen an Begräbnis und Tod und mündet in einen hoffnungsvollen Refrain: »Life is short but by the grace of God, the night is long«. Der zweite Song öffnet alle Poren. Ein Flow aus Gitarre, zurückhaltendem Drum und Baß und darüber eine sehr klare Stimme, die fragt: »Where is my sock?«. Das ist einer der hinreißendsten Love-Songs, den ich in letzter Zeit gehört habe. Der Liebende wacht in einem Zimmer auf, das deutlich die Spuren der Liebesschlacht trägt. Alles durcheinander, alles ist ruhig, aber er ist mit der ganzen Welt versöhnt.

Joe Henry wurde 1961 geboren, lebt mit seiner Frau Melanie Ciccone, einer Schwester von Madonna, und zwei Kindern am Rande von Los Angeles. 1986 veröffentlichte Henry mit »Talk of Heaven« seine erste Platte, seither folgten elf weitere; ansonsten ist Henry hauptsächlich als Produzent für Solomon Burke, Aimee Mann, Ani DiFranco, Rufus Wainwright und Elvis Costello tätig. »Civilians« wurde im Laufe weniger Tage im Kellerstudio von Henrys Haus eingespielt.

Singer/Songwriter Joe Henry hat uns gegen Ende des Jahres die Platte des Jahres beschert. Die zwölf Stücke sind Perlen, die im Kopf bleiben und sich zu Ohrwürmern entwickeln. Eine Mischung aus Folk, Country und Balladen, hervorragend instrumentiert mit Gastmusikern wie Bill Frisell an der Gitarre, Van Dyke Parks am Piano und Loudon Wainwright III (der Vater von Rufus und Martha) als Backgroundsänger. Melodische Stücke, manchmal zögerlich im Rhythmus und gebrochen, aber expressiv. Henrys Texte sind sehr literarisch und halten einem Vergleich mit Dylan stand, Alltagsbeobachtungen und existentielle Gefühle voller Schönheit und Trauer.

Joe Henry: »Civilians« (Anti)

<https://www.jungewelt.de/artikel/97138.aufbruchstimmung.html>